

Christin Zühlke¹

Tagungsbericht zur *52nd Annual Scholars' Conference on the Holocaust and Churches*

5.–7. März 2022 | Dallas/Texas (USA)

Vom 5. bis 7. März 2022 fand im US-amerikanischen Dallas/Texas die *52nd Annual Scholars' Conference on the Holocaust and Churches (ASC)* statt, welche in hybrider Form vom *Ackerman Center for Holocaust Studies der University of Texas at Dallas (UTD)* organisiert wurde. Das Zentrum trägt das ambitionierte Motto *Lehre die Vergangenheit, verändere die Zukunft (Teaching the Past, Changing the Future)*.

Gegründet wurde die Konferenz im Jahr 1970 von Franklin H. Littell und Hubert G. Locke. Sie vertritt einen interreligiösen, internationalen, intergenerationellen und interdisziplinären Ansatz.

Die ASC verkörpert beständiges Erinnern und Zeugnisablegen an den Holocaust. Seit 2018 hat die Konferenz ihren festen Veranstaltungsort an der *UTD* gefunden. Zuvor fand sie u.a. in New York City, Philadelphia und Los Angeles statt.

V.l.n.r.: Prof. David Patterson
im Gespräch mit
Prof. Nils Roemer, Direktor des
Ackerman Center for Holocaust Studies,
und Prof. Michael Berenbaum,
Direktor des *Sigi Ziering Institute* an
der *American Jewish University*.



Prof. David Patterson, dessen Lehrstuhl die Konferenz organisierte, begrüßte am Abend des 5. März die Teilnehmer:innen und Redner:innen. Er erinnerte daran, dass der Holocaust den Kern des Menschseins berührt, und zitierte aus dem Buch *Against Silence: The Voice and Vision of Elie Wiesel*: »Das eigentliche/fundamentale Geheimnis des Holocaust liegt darin, was in der Seele passierte.« (»For the ultimate mystery of the Holocaust is that whatever happened took place in the soul.«)²

Einen Tag später sprach Prof. Patterson in seinem Vortrag *The Wannsee Conference: Legalizing Murder* über die Legalisierung des Antisemitismus, indem er einen kleinen Vorgeschmack auf sein nächstes Buch zur Verstrickung von Antisemitismus, Judentum und dem Holocaust gab. Er führte aus, dass die nationalsozialistische Ideologie rassistisch ist, weil sie fundamental antisemitisch war. Das Judentum wurde zu allem Bösen erklärt, folglich sei alles Böse jüdisch. Die Legalisierung des Massenmordes an den Juden, so Patterson, musste mit dem (NS-)Recht in Einklang gebracht werden. Aber die Legalisierung zielte auch auf die im Gesetz verankerte Degradierung des (nicht-arischen) Menschlichen ab, indem es die Lehren der *Torah* missbrauchte und sich Gottes Macht über Leben und Tod aneignete.

Der Morgen des 6. März begann offiziell nach der Begrüßung mit einem Vortrag von Prof. Abebe Zegeye, der Se-

¹ Christin Zühlke ist Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und seit Frühjahr 2021 Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Elie Wiesel. Seit Anfang 2021 ist sie Gastwissenschaftlerin an der University of California, Berkeley. Ihre Doktorarbeit beschäftigt sich mit den jiddischen Zeitzeugnissen des Sonderkommandos von Auschwitz-Birkenau. Sie studierte Philosophie, Germanistik und Jüdische Studien.

² Wiesel, Elie (1985): *Against Silence. The Voice and Vision of Elie Wiesel*, Abrahamson, Irving (Hg.) Bd. 1, New York, S. 238.

nior Research Fellow am *Institute for The Study of Global Antisemitism and Policy* ist, zum Thema *From Kaiser's Genocide to Hitler's Rhineland Bastard*. Prof. Zegeye zeigte in diesem Vortrag die ideologischen Verknüpfungen zwischen der Gewalt gegen Einheimische in den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und dem Nationalsozialismus auf. Dies ist besonders im Hinblick auf den deutschen Diskurs um das *Humboldt-Forum* sowie der Aufarbeitung der deutschen kolonialen Vergangenheit und Verbrechen spannend und höchst aktuell.

Prof. Michael Berenbaum, Direktor des *Sigi Ziering Institute* an der *American Jewish University*, widmete seine kurze, aber pointierte Rede den aktuellen Ereignissen in der Ukraine. Auch ein studentisches Animationsprojekt namens *A Lasting Image*, entstanden unter der Leitung von Prof.

.....

Dr. Bernice Lerner, Direktorin am Center for Character and Social Responsibility der Boston University bei der Präsentation ihres Buches *All the Horrors of War*.



Alle Fotos des Beitrags: Ackerman Center for Holocaust Studies der University of Texas at Dallas (UTD).

Prof. Abebe Zegeye vom Institute for The Study of Global Antisemitism and Policy bei seinem Vortrag.



.....

Christine Veras in Kooperation mit dem *Ackerman Center*, wurde vorgestellt. Die Student:innen gaben dabei einen Einblick in den künstlerischen und organisatorischen Prozess eines Animationsfilms und erzählten auch, welchen Herausforderungen sie sich während des Arbeitsprozesses stellen mussten, um den Überlebendenbericht zum Holocaust in die Form einer Animation zu bringen. Für den Film wählten sie die Geschichte der Überlebenden und emeritierten Holocaustforscherin der *UTD*, Dr. Zsuzsanna Ozsváth, und erzählten sie mittels vorwiegend schwarz-weißer Holzkohlezeichnungen.

Der Abend endete mit dem öffentlichen Vortrag *The Ethics of Rescue: Stories Behind the Liberation of Bergen-Belsen* von Dr. Bernice Lerner, Direktorin am *Center for Character and Social Responsibility* der *Boston University*. Sie berichtete vom Überleben ihrer Mutter, die ebenso wie Elie Wiesel aus Sighet (im heutigen Rumänien) stammte. Dr. Lerner verknüpfte in ihrem Buch *All the*

V.l.n.r.: Prof. Nils Roemer, Prof. Christine Veras
und die Student:innen Ana Villarreal,
Kirstin Stevens Schmidt und Scott Huddleston
des Animationsprojekt *A Lasting Image*.



sprachigen Raum im Jahr 2021. *Shared History* ist eine Online-Ausstellung mit 58 Objekten. Dabei erzählt jedes Objekt ein Stück Geschichte und über das jüdische Leben mit Nicht-Juden, das für fast 2000 Jahre miteinander verwoben war. Das reiche kulturelle Erbe soll damit sichtbar gemacht, ein facetten-

Horrors of War die Zeit der Befreiung des KZs Bergen-Belsen, in dem ihre damals 15-jährige Mutter Rachel Genuth mit dem Tod rang, mit der humanitären Berufung des Arztes Glyn Hughes, dem stellvertretenden Direktor des Sanitätsdiensts der britischen Armee. Zudem sprach sie über ihre Spurensuche und wie sie als Tochter einer Überlebenden die Geschichte ihrer Mutter schreiben konnte.

Das Programm vereinte vielfältige Zugänge zum Holocaust, so u.a. auch Pädagogik, Digital Humanities und Museumsarbeit. Letzteres wurde in einem Panel am 7. März zu dem Netzwerk aus Holocaust-Museen, welches sich während der Pandemie in Lateinamerika (Chile, Brasilien und Argentinien) bildete, thematisiert.

Während des Mittagessens gab Karen S. Franklin, die Direktorin für Familienforschung am *Leo Baeck Institute* in New York City, einen Überblick über das Projekt *Shared History* anlässlich des Jubiläums »1700 Jahre jüdisches Leben« im deutsch-

reicher historischer Narrativ etabliert und die damit verknüpfte Aspekte wie Migration, Akkulturation, Toleranz, Vorurteile, Diskriminierung und Resilienz thematisiert werden. Frau Franklin stellte u.a. einen Gebetsraum im Ghetto Theresienstadt vor, der von dem deutschen Gefangenen Artur Berlinger verziert wurde.

Aber auch Holocaust-Literatur oder das sich noch entwickelnde Gespräch zwischen der deutschen Kirche und den Zeugen Jehovas als Opfer und Widerständler gegen das NS-Regime wurden diskutiert.

Die Konferenz schloss feierlich mit der Verleihung des *Eternal Flame Awards* an Abraham H. Foxman, emeritierter Direktor der Anti-Defamation League. Die Veranstaltung wurde dem diesjährigen Thema *Expanding Perspectives of the Holocaust* mit den vielfältigen Zugängen aus Pädagogik und Wissenschaft, den breitgefächerten Themen und mit der Mischung aus Nachwuchs- und etablierten Wissenschaftlern absolut gerecht.